Mai 2023
Kostenlos, aber nicht umsonst

ELSA
Eine Zeitung für Gonsenheim

WIE FEIERN SIE DEN SOMMER?

Zahlreiche Gründe, in diesem Sommer, die Zeit zu nutzen, um mit Menschen in Gemeinschaft zu sein. Raus aus dem Corona-Loch, Tag des Nachbarn, 50 Jahre Hochhäuser in der Elsa-Brändström-Straße, 25 Jahre Stadtteiltreff Gonsenheim, viele Gründe zum Feiern.

„Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“, so könnte man die Zeit beschreiben, in der wir in den letzten Wochen und Monaten darum bemüht waren, unsere Arbeit für Nachbarschaft und Solidarität nach der Corona-Zeit wieder aufzubauen. Zu unseren Veranstaltungen kommen leider oft noch wenige Besucher*innen. Man spürt so eine Verhaltenheit und Schwermut in unserer Gesellschaft. Im Sommer 2022, dem ersten Sommer nach der Corona-Zeit, wollten alle Alles, und zwar sofort, Feste, Veranstaltungen, die Terminkalender waren voll und schon nach kurzer Zeit war die Müdigkeit und Erschöpfung groß. In „Gesellschaft“ zu sein muss erst wieder erlernt werden. Das brauchte Zeit. Die Menschen wieder dazu zu gewinnen, an Veranstaltungen und Gruppen teilzunehmen, kostete Überzeugungsarbeit. Wir würden uns freuen über mehr Sängerinnen und Sänger im Elsa-Chor, Besucher*innen zum Kaffee und Gespräche in unserem Café, mehr Kinder und Familien in unseren Räumen, mehr Gäste bei unserem Treffen 50-99. Wir machen geduldig weiter und versuchen, sie einzuladen und zu gewinnen. Kommen Sie, machen Sie mit!

Am 26. Mai ist Tag der Nachbarn. Wie begehen Sie dieses Jahr den Tag der Nachbarn? Von Balkon zu Balkon, gemeinsam Kaffee trinken, sich auf den Bänken vor dem Hochhaus zum Picknick treffen, machen Sie doch einfach etwas in Gemeinschaft mit ihren Nachbarn! Feiern wir, dass wir es nicht alleine mit uns aushalten müssen, sondern es Menschen in unserer Nachbarschaft gibt, mit denen wir Gemeinschaft erleben dürfen und unsere Ängste und Sorgen, aber auch unsere Freude teilen dürfen.

Seit 50 Jahren gibt es die Hochhäuser in der Elsa-Brändström-Straße in Gonsenheim. Eine Arbeitsgruppe von etwa zehn Personen beschäftigt sich seit einem Jahr damit, dieses Ereignis historisch aufzuarbeiten und ihnen noch vor den Sommerferien zu präsentieren. Wie ist das Gebiet entstanden, Besonderheiten des „Mainzer Sandes“, geschichtliches, Anekdoten von Bewohnerinnen und Bewohnern. Wir freuen uns, wenn viele von Ihnen die Ausstellung betrachten, an Veranstaltungen teilnehmen und mit uns feiern.

Ach ja Geburtstag haben wir ja auch noch! Der Stadtteiltreff Gonsenheim feiert sein 25-jähriges Bestehen am Samstag den 23. September. Wenn Sie noch bei der Vorbereitung dieses Festes mitwirken möchten, melden Sie sich bitte ganz schnell, die Arbeitsgruppe dafür hatte bereits ein erstes Treffen. Wir freuen uns aber auch noch über weitere Menschen, die sich an der Vorbereitung des Festes beteiligen wollen. Das Fest findet am, im und um den Stadtteiltreff herum statt. Wir wollen feiern, dass es diesen wundervollen Ort gibt, diese Einrichtung, dieses Wohngebiet, diesen schönen Stadtteil Gonsenheim mit seinen wundervollen Menschen.

Corona hat uns allen nicht gutgetan, der seit über einem Jahr tobende Krieg in Europa und die Spannungen in der Weltpolitik machen uns Angst. Gegen Angst hilft Gemeinschaft und Kontakt mit anderen Menschen. *(hes)*

UNSER ANGEBOT

Öffnungszeiten des Treffs

Montags bis donnerstags von 14:00 bis 17:00 Uhr. Montags gibt es keine Beratung. Für Beratungen können Sie telefonisch oder persönlich einen Termin vereinbaren, Sie können aber auch gerne auf gut Glück vorbeikommen.

Bei uns können Sie kopieren, faxen, drucken und Gelbe Säcke abholen, oder aber nur einen Kaffee trinken, ein paar Nachbarn zum Quatschen sind immer da.

Homepage

ist 24-Stunden geöffnet, immer aktuell, randgefüllt mit Infos, Links und Terminen: **www.stadtteiltreff-gonsenheim.de**

Allgemeiner Kontakt per Mail über: mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Brotkorb

ist eine Lebensmittelausgabe für Bezieher*innen von Grundsicherung. Diese ist donnerstags von 14:30 bis 16:30 Uhr, Neuanmeldungen bitte mittwochs ab 14:00 Uhr. Infos zum Brotkorb per Mail: mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Treffen für neue Ehrenamtliche

Für Menschen, die sich im Stadtteiltreff oder in der Flüchtlingsarbeit engagieren wollen, gibt es immer montags um 15 Uhr ein Treffen im Stadtteiltreff um sich gegenseitig kennenzulernen.

Sollten Sie zu diesem Zeitpunkt keine Zeit haben, rufen Sie uns an und vereinbaren einen Termin.

Kinderwerkstatt

Montags ab 15:30 Uhr

ELSA-Redaktion

Mittwochs 16:30 bis 17.30 Uhr, auch via Zoom, wir freuen uns auch über Gäste.

Elsa-Chor

Chorprobe dienstags 19:00 Uhr – Endlich: Ab dem 28. Februar geht die neue Saison im Chor los, mit mehr Instrumenten und einem Wiedersehen mit der "Erly Bird Family". Wenn Sie Spaß am Singen haben: Kommen Sie!

Sonstige Angebote

Wir können hier kaum alles aufzählen, auf unsere Homepage finden Sie tagesaktuell alle Angebote: Nähgruppe, Skatgruppe, Total Normal, Medienwerkstatt, Homepage-Gruppe, Beratungsangebote, Ausstellungen, Hilfsangebote, Für alles gilt:

Auf eine gute Nachbarschaft.

Stadtteiltreff Gonsenheim

Editorial

Von der Not und Gemeinschaft

Manchmal, oft nach einem langen Tag mit vielen schwierigen Beratungsfällen, kommen mir auf dem Heimweg, wenn ich im Auto sitze, einfach die Tränen. Vielleicht, weil ich an diesem Tag einmal wieder einen Menschen in die Psychiatrie in der Zahlbacher Straße bringen musste. Vielleicht, weil es mir trotz meiner Bemühungen nicht gelungen ist zu verhindern, dass jemand ohne Geld und Essen dastehen. Es gibt so viel Not und Verzweiflung, dass ich manchmal weinen muss, wenn ich auf der Heimfahrt einen ruhigen Moment habe. Das ist Verarbeitung von Erlebtem und das ist gut so.

Ich bin froh, dass meine Arbeit im Stadtteiltreff nicht nur aus diesen schwierigen, traurigen Geschichten besteht. Ebenso wichtig ist es für mich, Gemeinschaft und Nachbarschaft zu organisieren. Menschen aus ihrer Isolation und Vereinsamung zu holen, Hilfe durch Gemeinschaft zu organisieren. Gemeinschaft ist Sinn gebend, und diese zu gestalten, ist für mich ein wunderbarer Ausgleich, der mich im Gleichgewicht hält.

Lesen Sie von unserer Kinderwerkstatt, von der Ausstellung und den Veranstaltungen zum Thema „Wohnraum schaffen“, von den Anfängen eines Gonsenheimer Garten-Projektes. In der Mainzer Neustadt wird die erste „Nachbarschaftsstraße“ starten. Der Stadtteiltreff sucht für sein Projekt „Lesen macht stark“ Lesepat*innen. Ein Schwerpunktthema mit den Meinungen der Redaktion beschäftigt sich mit der Frage der Feiertage. Wir erklären Ihnen E-Fuels und liefern Ihnen das beste Rezept für Käsefüßchen, die sie je gegessen haben.

Ihr Stephan Hesping

Kinderwerkstatt

Du bist zwischen 7 und 11 Jahren alt?

Du hast Lust auf Spiel, Spaß und Gemeinschaft?

Dann bist du bei uns genau richtig! Unser Programm wechselt wöchentlich und beinhaltet sowohl Sport und Kreatives als auch Ausflüge und größere Veranstaltungen.

Wir treffen uns jeden Montag von 15:30 Uhr bis 18 Uhr in den Räumen des Stadtteiltreffs.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Eli Lissen unter e.lissen@stadtteiltreff-gonsenheim.de oder direkt an das Team der Kinderwerkstatt unter kinderwerkstatt@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Stadtteiltreff Gonsenheim

Junges Powerteam für unsere kleinen Mitmenschen

Wöchentliches Angebot im Stadtteiltreff für Grundschulkinder

Hallo, ich heiße Julia, bin 22 Jahre alt und studiere an der JGU Mainz Wirtschaftswissenschaften. In meiner Freizeit höre ich gerne Musik, treffe mich mit Freunden und betreue die Kinderwerkstatt im Stadtteiltreff! Hallo! Mein Name ist Michaela und ich bin seit Oktober 2022 in der Kinderwerkstatt. Ich studiere Erziehungswissenschaft und evangelische Theologie an der Uni Mainz. Ich habe große Freude daran, mit den Kindern sportlich aktiv und kreativ zu sein und finde es wertvoll, dass der Stadtteiltreff Kindern dafür Raum bietet.

Jeden Montag (außer in den Ferien) zwischen 15.30 und 18 Uhr sind alle Kinder (7 - 11 Jahre) eingeladen, bei unserer Kinderwerkstatt mitzumachen. Spielen, Basteln, kreativ sein in Gemeinschaft mit anderen, das kannst Du hier jede Woche erleben! *(Julia)*

Grundrecht: Wohnungen vs. Spekulationsobjekt

Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung zu bezahlbarem Wohnraum im Stadtteiltreff Gonsenheim

Es ist schon eine verrückte Zeit, eine Zeit, in der uns viele Fragen beschäftigen, eine Zeit, die bei vielen Ängste auslöst. Eine dieser Fragen, die ganz oben auf der Themenliste steht, ist die Frage nach bezahlbarem Wohnraum. Es fehlt nicht nur an Wohnungen für die untersten Einkommensschichten, sondern auch Familien mit mittlerem Einkommen haben es immer schwerer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden. Und so kommt es zu der grotesken Situation, dass Menschen, die eine Stadt dringend braucht, wie Pflegekräfte, Polizisten, Lehrer oder Blumenverkäufer, verdrängt werden und immer weiter aufs Land ziehen müssen. Mit dieser Frage und mehr beschäftigt sich eine vom DGB konzipierte Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung, die noch bis zum 8. Mai im Stadtteiltreff zu sehen ist.

Die Definition, ab wann eine Mietwohnung bezahlbar ist, liegt bei einer Warmmiete (ohne Strom und Telefon) von maximal 30 Prozent des Nettoeinkommens.

Bei der Auftaktveranstaltung am 13.04. stellte Mirjam Lauzi vom DGB Rheinland-Pfalz/Saarland die Infotafeln vor und konnte mit profundem Wissen auf die verschiedenen Aspekte eingehen, die dazu führen, dass Wohnraum knapp ist und die Mieten immer weiter steigen. Zu Gast war auch Axel Gerlings-Diehl vom Flüchtlingsrat. Er betrachtete die Problematik noch einmal aus der Sicht der Flüchtlinge in der Stadt, die einen Anspruch auf Wohnraum haben und auf dem Markt besonders schwer zu vermitteln sind.

Unter den Gästen im Publikum war auch der FDP-Ortsverbandsvorsitzende und Ratsmitglied Wolfgang Oepen, der sich rege an der Diskussion beteiligte. Als Immobilienfachmann konnte er zusätzliche Argumente einbringen, aber auch als FDP-Mitglied natürlich den Ausführungen der beiden anderen Diskutanten widersprechen. In kleiner Runde wurde lebhaft diskutiert und sich ausgetauscht.

Bei unserer zweiten gut besuchten Abendveranstaltung am 20. April ging es um die Zukunft der Wohnhochhäuser. Das Podium war hochinteressant besetzt. In den Einführungsreferaten beleuchtete Dr. Jürgen Metzendorf die Geschichte der Hochhäuser in der Stadt Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg. Maximilian Kürten von den Betonisten zeigte in seinem Vortrag Beispiele aus dem europäischen Ausland. Abschließend gab Architekt Thomas Dang einen Ausblick auf die aktuelle Entwicklung von Wohnhochhäusern.

In der anschließenden Diskussion wurde lebhaft über die Bedeutung und emotionale Wahrnehmung von Hochhäusern diskutiert. Ein Punkt, der immer wieder auftauchte, war das oft schlechte Image, das dieser Bauform anhaftet. Es wurde aber auch betont, dass man nicht nur das Hochhaus als solches betrachten sollte, sondern dass es auch entscheidend ist, wie das gesamte Gebiet inklusive Infrastruktur geplant wird. Stephan Hesping moderierte die Podiumsdiskussion und konnte auch aus seiner über 20-jährigen Praxis berichten, wie dringend notwendig Gemeinwesenarbeit ist. *(TB)*

OB-Wahl zeigt Politikverdrossenheit

MainzZero fordert Umdenken und Umsetzungsdefizit zu überwinden

Mainz, 12. April 2023. Die Wahl des Mainzer Oberbürgermeisters hat eine große Unzufriedenheit der Mainzer*innen mit den etablierten Parteien – sowohl der regierenden Ampel als auch der CDU - gezeigt. Bestes Indiz aus Sicht der Bürgerinitiative MainzZero: Nino Haase hat im zweiten, entscheidenden Wahlgang zehn Prozent mehr Stimmen bekommen als Michael Ebling bei seiner Wiederwahl 2019, obwohl er mit dem Bonus des Amtsinhabers mit hohem Bekanntheitsgrad antrat. Das hätte allen Parteien zu denken geben müssen. Doch auf diese beunruhigende Tatsache ist keine der im Stadtrat vertretenen Parteien eingegangen.

MainzZero sieht das und die niedrige Wahlbeteiligung als klaren Indikator dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger von der Schwerfällig- und Langsamkeit der Umsetzung getroffener Beschlüsse - gerade auch in Sachen Klimaveränderungen und -anpassungen - enttäuscht sind. Immer wieder werden beschlossene Maßnahmen nicht oder nur sehr uninspiriert, ja fast widerwillig, umgesetzt. Das gilt für den Einsatz von Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden, für den gesamten Weg zu einer klimaneutralen Stadtverwaltung und für die Begrünung von Schulhöfen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Dieses Umsetzungsdefizit trägt entscheidend zur Politikverdrossenheit der Bürger*innen bei. „Das darf sich beim Masterplan Klimaschutz 2.0 nicht wiederholen, die Stadt muss dringend das seitherige Umsetzungsdefizit überwinden," so Michael Lengersdorff, Sprecher von MainzZero.

Zudem würden Partei-Interessen und Koalitionsabsprachen über die Interessen der Bürger*innen und über die pro-aktive Zukunftsgestaltung für ein lebenswertes Mainz gestellt, so der MainzZero-Sprecher. Ein gutes Beispiel hierfür sei der BioTech-Campus an der Saarstrasse. Dieser Stand ort wird von der Stadt weiter als ‚alternativlos' dargestellt, eine Offenheit bei der Suche nach nachhaltigeren Lösungen ist bis heute nicht erkennbar. Lengersdorff: „Es müssen nachhaltige, zukunftsfähige Lösungen nicht nur aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten gesucht und gefunden werden." […]

Bei diesem wie bei vielen anderen Vorhaben ist eine intensive Bürgerbeteiligung – wie bereits bei der Umgestaltung des Regierungsviertels – unerlässlich. Die Interessen der Bürger*innen dürfen nicht ignoriert werden, ganz im Gegenteil ist sehr viel Fach- und Hintergrundwissen in der Bevölkerung vorhanden, das es abzuschöpfen und gewinnbringend zu nutzen gilt. Bisher wird Bürgerbeteiligung oft als Feigenblatt wahrgenommen – das darf nicht so bleiben. „Wir hoffen inständig, dass die Parteien das Signal des Wahlergebnisses verstanden haben und mutig an einem zukunftsfähigen Mainz arbeiten", so Lengersdorff abschließend. „MainzZero steht mit seinen Partnern bereit, hierbei aktiv an einem lebens- und liebenswerten Mainz mitzugestalten!"

(Auszug PM Mainz Zero)

AKTION SCHULRANZEN

Eine Initiative des Elternbeirats der Grundschule Ober-Olm

Stadtteiltreff Gonsenheim

BROT KORB Gonsenheim

Sichere Schulwege für Gonsenheim

Ein Schulranzen zur Einschulung in die Grundschule

Liebe Brotkorb-Eltern! Der Brotkorb bekommt im Juli wieder gut erhaltene Schulranzen und Schulmaterial. Sie brauchen Ihrem Kind keinen Schulranzen zu kaufen! Wir freuen uns, wieder viele Spenden zu bekommen, und den Kindern eine große Freude machen zu können.

Kontkat: e.lissen@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Statt Garten – Stadtgarten

Mitstreiter für Urban Gardening Projekt gesucht

„Urbane Landwirtschaft, auch Urban Gardening, ist die gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder in deren direktem Umfeld. Die nachhaltige Bewirtschaftung der gärtnerischen Kulturen, die umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stehen im Vordergrund.“ (Wikipedia.) Auf Grund des Klimawandels bekommt Urban Gardening immer mehr Bedeutung.

Mein Name ist Johanna und ich lebe jetzt seit knapp 2,5 Jahren in Gonsenheim und würde hier gerne ein Urban Gardening Projekt ins Leben rufen. Dazu hat mich vor allem das Konzept der Essbaren Stadt inspiriert. Das aktuelle Musterbeispiel dafür dürfte wohl die Stadt Andernach sein, die mit ihrem Projekt ökologische, soziale und kulturelle Ziele verfolgt. Dort wurden diverse Kräuter- und Gemüsebeete zur freien Verfügung der Bewohner angelegt.

Jährlich wird dort eine bestimmte Pflanze in den Mittelpunkt gestellt. Dazu gibt es entsprechende Informationen. Nachdem 2010 die Anpflanzung von 101 Tomatensorten auf die Biodiversität im Bereich der Nutzpflanzen hingewiesen hatte, konnte dies 2011 mit Pflanzung von Bohnen fortgesetzt werden. Hierfür wurden Beete mit Nutzpflanzen angelegt. In den folgenden Jahren kamen verschiedene Obstbäume, Salate, Zucchini, Beeren, Kräuter - und sogar Hühner und Schafe mitten in der Stadt dazu. Auch Bienen bevölkern die Stadt inzwischen.

Andernach möchte seine Grünflächen langfristig als grüne und nachhaltige Stadt lebendig und vielfältig entwickeln. Hierbei stehen vor allem Aspekte der Nachhaltigkeit, der Biodiversität und der urbanen Landwirtschaft im Mittelpunkt. Erklärtes Ziel der Umgestaltungen ist es, zukünftig die städtischen Grünflächen wieder erlebbarer zu machen. Hierbei soll das städtische Grün nicht nur für die Augen, sondern auch durch Duft und Geschmack erlebbar gestaltet werden.

Dabei gilt es, auch in Städten Lebensmittel wieder erlebbar zu machen. Auch soll die städtische Bevölkerung hierdurch mehr für das öffentliche Grün sensibilisiert werden und gegebenenfalls in die Nutzung und Pflege eingebunden werden. Mit der Pflege der Beete wurden teilweise langzeitarbeitslose Menschen beauftragt.

Auch in Mainz gibt es bereits einzelne Initiativen wie zum Beispiel der Bürgergarten auf dem Romano-Guardini-Platz. Ganz in diesem Sinne und mit Blick auf den Klimawandel und die Förderung der Artenvielfalt in Gonsenheim wäre ein Urban Gardening Projekt meiner Meinung nach sinnvoll und vielversprechend.

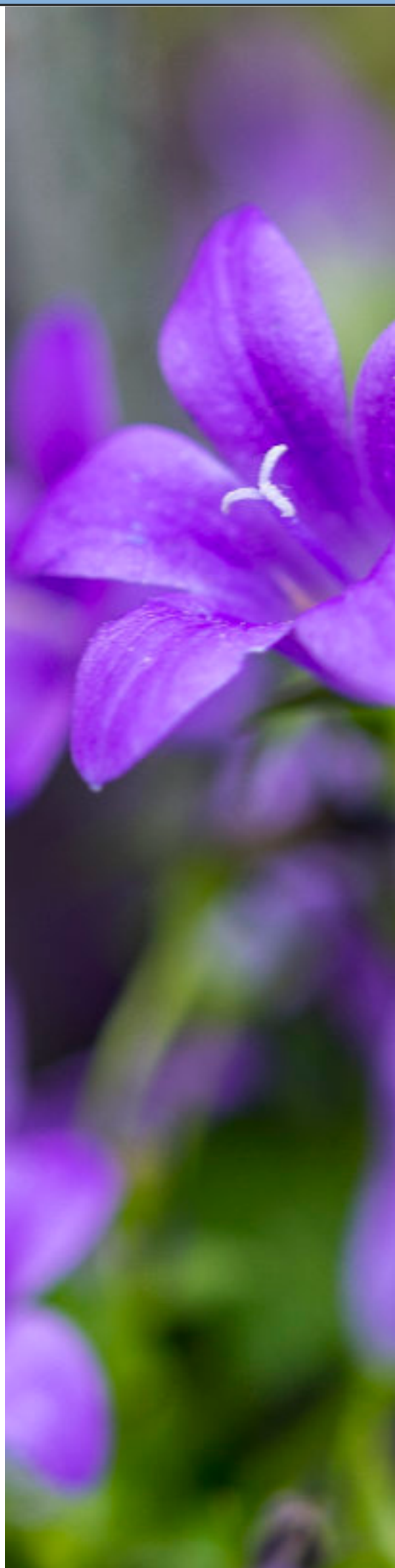
Jetzt geht es zunächst vor allem darum, Menschen zu finden, die Interesse haben, sich an einem derartigen Projekt zu beteiligen. Dabei gibt es zu bedenken, dass Gärtnern natürlich immer auch mit Arbeit verbunden ist. Aber da sich das Vorhaben noch in der Planungsphase befindet, haben Mitstreiter die Chance, von Anfang an dabei zu sein und mitzureden, was wann und wie gemacht wird.

Die nächsten Schritte wären jetzt, einen Standort zu finden und mit der Stadt Kontakt aufzunehmen. Diverse Kontakte zu ähnlichen Projektträgern und Multiplikatoren in Gonsenheim bestehen bereits. Auch die Frage der Finanzierung müsste in der Planungsphase natürlich geklärt werden.

(Johanna Knaudt)

INFO&KONTAKT

Johanna Knaudt,
mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de



RhineCleanUp in Mainz auf Kippenjagd

Das bequeme Leben hat seinen Preis – den oft zahlen andere, die dann hinterher aufräumen

Eine einzige Kippe verseucht ca. 40 Liter Grundwasser. Wegen ihrer zahlreichen giftigen Substanzen handelt es sich dabei eigentlich um Sondermüll! Deswegen haben wir vom Bündnis RhineCleanUp beschlossen, eine weitere bundesweite Kippenaktion zu organisieren. Damit soll die Problematik, die die achtlos weggeworfenen Kippen verursachen, noch mehr in das allgemeine Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden.

Eine Woche, vom 05. bis 12. Mai 2023, werden wir gemeinsam auf Kippenjagd gehen und in der Mainzer Innenstadt und den Stadtteilen so viele Kippen wie möglich aufsammeln. Dadurch wird die Stadt zwar immer noch nicht Kippen frei werden, aber es wird ein weiterer Schritt dorthin gemacht. Unser Rhinecleanup-Team ruft auf und bittet Euch, macht mit und bringt uns Eure gesammelten Kippen am Samstag, 13. Mai 2023 zwischen 11 und 14 Uhr an unseren Infostand vor dem Eingang Römerpassage (Adolf-Kolping-Str. 3) Dort werden alle von Euch gesammelten Kippen öffentlichkeitswirksam in eine große Röhre eingefüllt. So wird sichtbar, wie viele Kippen unnötig in unserer Umwelt landen und unser Wasser vergiften! Wir hoffen, auch den Zigaretten wegwerfenden Rauchern und den zuständigen Behörden, die den Verwarnungsgeldkatalog – das Wegwerfen einer Kippe kostet in Mainz leider nur 20 Euro – zu lasch umsetzen, vor Augen führen zu können, dass Handeln angesagt ist.

INFO&KONTAKT

Rhinecleanup-Team
Anne Stege (annestege@gmx.de)
Willi Kohlmann (gutenberg933@gmail.com)

Danke an die Stadt

Zwei Absperrpfosten sorgen dafür, dass vor dem Stadtteiltreff wieder Fußgängerzone ist

Es kann so einfach sein: Nach der ständigen Zunahme der Paketdienst-Transporter, die in immer größerer Anzahl durch die Passage vor dem Stadtteiltreff fuhren, hatten wir vor einigen Wochen das Rechts- und Ordnungsamt der Stadt Mainz informiert und darum gebeten, die früheren Absperrpfosten, die mit den Jahren verloren gegangen waren, wieder an der Einfahrt in die Passage einzusetzen. Und wir waren sehr positiv überrascht, dass schon wenige Tage später eine Antwort kam, in der man sich für den Hinweis bedankte und zusagte, die Situation zu überprüfen und Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Seit dem waren nun einige Wochen vergangen, man kam aus den Osterferien und dachte schon, jetzt müssen wir wirklich mal nachfragen, ob die Pfosten kommen und heute, siehe da, zwei Absperrpfosten sorgen dafür, dass man nicht mehr einfach in die Fußgängerzone einfahren kann. Ein bisschen Zeit muss die öffentliche Verwaltung auch haben, um eine Aufgabe umzusetzen, hier hat sie es getan und wir sind sehr froh darüber.

Erinnert haben wir daran, dass an einer anderen Stelle noch ein Schild Fußgänger (das blaue mit Mutter und Kind) aufzustellen wäre, aber ich bin guter Dinge, dass das auch bald steht und Fußgänger hier wieder sicher sind. Wir alle wissen, wie Fahrer*innen von Paketdiensten fahren. Mit jeder Online-Bestellung verstetigen wir das System, dass Menschen unter unzumutbaren Arbeitsbedingungen in der Gegend rumfahren und versuchen, unsere Pakete zuzustellen bzw. im Paketshop abzuliefern und davon haben wir in der Passage ungefährt 100. Egal, anderes Thema, hier können Kinder jetzt wieder sicher spielen, Danke an die Stadt!

(hes)

Brotkorbkinder beim TSV Schott-Fußballcamp

Seit mehr als 20 Jahren veranstaltet der TSV Schott in den Ferien Sportcamps für Kinder von sechs bis 12 Jahren. Die Mainzer Stadtwerke unterstützen die Fußballcamps des TSV finanziell und ermöglichen damit, dass bei den einwöchigen Camps auf dem Sportgelände an der Karlsbader Straße auch jeweils fünf Kinder aus sozial schwächeren Haushalten oder Flüchtlingsfamilien kostenlos mitmachen können. In den Pfingstferien sind fünf Camp-Plätze für Kinder aus Finthen reserviert und bereits vergeben. In den kommenden Sommerferien können bei zwei Fußballcamps dann auch Kinder aus Gonsenheim mitmachen. Acht Plätze im Sommer werden dabei über den Stadtteiltreff Gonsenheim an Familien vermittelt.

Dabei ist es egal, ob die Kinder schon in einem Verein spielen oder nicht. Die integrative Kraft des Sports, insbesondere des Mannschaftssports, ist hinlänglich bekannt und somit für die Kinder in ihrer Entwicklung sowohl motorisch als auch beim Erlernen sozialer Kompetenzen förderlich.

Vielen Dank an die Mainzer Stadtwerke und den TSV Schott Mainz für ihr soziales Engagement. *(TB)*

MAINZER STADTWERKE

LESEN macht STARK

LESEPAT*INNEN GESUCHT

machst Du mit?

Ab September steht der Stadtteiltreff ganz unter dem Motto „Lesen macht stark“. Zusammen mit unserer Bildungsbotschafterin Nina Dulleck wollen wir Kindern zeigen, wie wunderbar es ist Bücher lesen zu können. Man kann sich an verregneten Tagen unter eine Decke kuscheln, und in ferne Welten und Länder eintauchen. Man kann sich auf langweiligen Zugfahrten in spannende Abenteuer stürzen. Man kann sich abends in den Schlaf lesen. Man hat beim Lesen einfach keine Grenzen. Wir haben zusammen mit Nina Dulleck ein tolles Programm zusammengestellt, und freuen uns auf ein buntes Jahr mit vielen Kindern.

Bist du dabei?

Wir suchen lesebegeisterte Menschen, die mit uns die Kinder begleiten und ihnen vorlesen wollen. Oder sich von Kindern vorlesen lassen wollen. Hast du Lust, dich zur Lesepatin/ zum Lesepaten ausbilden zu lassen, und deine Leidenschaft weiterzugeben?

Wir wollen ein Team bilden, dass Kindern regelmäßig im Stadtteiltreff, in Kitas und vielleicht auch in der Schule vorliest. Wir werden Euch eine Einführungsschulung geben, und Euch durch das Jahr begleiten.

Die Schulung wird am 15.06. um 17 Uhr im Stadtteiltreff stattfinden. Wir wollen vorher noch ein erstes Kennenlern-Treffen organisieren. Wenn Du interessiert bist melde dich bitte bis zum 21.05. bei Eli:
E.Lissen@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Wir freuen und auf Dich! Lesen macht stark!

P.S. Nina ist Buchillustratorin und Autorin. Sie hat die Bücher „Die Schule der magischen Tiere“ und das Sams illustriert, und Bücher wie „Die Schluckauf Prinzessin“ und „Der Pupsprinz“ geschrieben und illustriert. Wenn ihr ab September in die ELSA-Zeitung schaut, werdet ihr in jeder Ausgabe einen bunten Kinderteil entdecken! Nina wird für jede Ausgabe einen kleinen Teil zum Thema Zeichnen vorbereiten!

Lieber ein paar Tage Urlaub statt beten?

Christliche Feiertage auf dem Prüfstand, zur Finanzierung der Kriegsausgaben – oder auch ein Modell zu einer gerechten Verteilung unserer arbeitsfreien Zeit

Die christlichen Kirchen haben es zur Zeit wirklich nicht leicht, von vielen Seiten weht ihnen ein kräftiger Wind entgegen. Die Gründe, warum ihnen die Mitglieder in Scharen weglaufen sind mannigfaltig. Die Missbrauchsfälle, antiquierte Sexualmoral, die Rolle der Frauen in der Kirche, das selbstherrliche Auftreten der oberen Führungsriege, das im Widerspruch dazu steht, wofür eigentlich die Religionsstifter einst gestanden haben sollen, sind nur ein paar wenige Stichworte. Dazu kommt auch ein geänderter Lebenswandel, warum Geschichten aus der Bronzezeit und Antike nicht mehr als Leitmotiv funktionieren. Die Mitgliederzahl der beiden großen christlichen Religionen sind erstmalig an die 50%-Marke gerutscht und bei den Standesämtern und Amtsgerichten gibt es Wartezeiten, wenn man austreten will. Natürlich hat die Kirche auch ihre Funktion in unserer Gesellschaft. Nicht wenige Menschen finden in ihr Halt und Orientierung. Die Gemeinschaft ist ein wichtiges Korrektiv, um die Kälte, die die Gesellschaft auch tagtäglich praktiziert zu ertragen oder um darin einen Ausgleich zu finden.

Nicht beziffern lässt sich die Anzahl der Menschen, die weiterhin Mitglied sind, aus rein strategischen Gründen, weil die Kirche ein potenzieller Arbeitgeber sein könnte, da sie in der Pflege oder als Lehrer tätig sind. Und als wenn das alles schon nicht genug wäre, jetzt werden auch noch die religiösen Feiertage in Frage gestellt.

Die Feiertage im Frühjahr

Jetzt im Frühjahr häufen sie sich wieder, die Feiertage. Von Ostern im April bis Fronleichnam, Anfang Juni gibt es einen weltlichen (1.Mai) und sieben christliche Feiertag. Von diesen Feiertagen fallen zwei auf Sonntage, aber auch zwei auf Donnerstage. Diese sind für die Wirtschaft (die nicht in der Touristik und Gastronomie tätig sind) besonders teuer, da nicht nur der Donnerstag als Arbeitstag ausfällt, auch an dem Freitag und meist auch der Rest der Woche läuft so gut wie nichts normal. Für den Arbeitgeber ergibt sich aber auch ein positiver Effekt: Mitarbeiter, die diese „kleine Pause“ sinnvoll nutzen, sind erholter und haben neuen Schwung für das Alltagsgeschäft.

Dänemark als Vorreiter

Nach dänischem Vorbild werden Überlegungen angestellt, einen Feiertag zu streichen, um das Sondervermögen von 100 Milliarden, das der Bundeswehr versprochen wurde, zu finanzieren. Je nach Berechnungsmodell kostet einer der gesetzlichen Feiertage zwischen 3,5 bis 10 Milliarden Euro. Um damit das Defizit auszugleichen, müsste man dann gleich mehrere Feiertage streichen.

Schon einmal wurde ein gesetzlicher Feiertag gestrichen. 1994 wurde der Buß- und Bettag, außer in Sachsen, abgeschafft, um damit die neu eingeführte Pflegeversicherung auf Arbeitgeberseite zu entlasten. Über die tatsächliche Entlastung gibt es keine belastbaren Zahlen, auch weil schon kurz nach der Einführung die Gebühren doch noch erhöht werden mussten.

Argumente dafür und dagegen

Es gibt aber auch noch andere Aspekte, die in diesem oder einem anderen Zusammenhang diskutiert werden. Hier ein Überblick, welche Stichworte auch noch in die Denkmodelle einfließen:

- Viele wissen gar nicht mehr, für was die Feiertage eigentlich da sind. Fragt man nach der Bedeutung von Pfingsten oder Fronleichnam, schaut man nur zu oft in ratlose Gesichter. Und nein, an Christi Himmelfahrt ist Jesus nicht mit dem Bollerwagen zum See Genezareth gefahren, um mit reichlich Alkohol mit seinen Jüngern zu feiern. Zwar sind die Kirchen an solchen Tagen auch besser besucht als sonst, jedoch ist es für den allergrößten Teil der Bevölkerung nur ein weiterer arbeitsfreier Tag, an dem die Geschäfte geschlossen haben.
- Für viele Mitbürger sind die Tage gar nicht arbeitsfrei, da sie an diesen Tagen trotzdem arbeiten müssen, wie z.B. im Pflege- und Rettungsdienst. Oder die Arbeit vor- und nachholen müssen. So arbeiten die Männer der Müllabfuhr dann auch regelmäßig samstags, damit wir im Müll nicht ersticken.
- In unserer internationalen, pluralistischen Gesellschaft gibt es neben drei weltlichen Feiertagen nur christliche Feiertage, andere Religionen wie Juden, Moslems, Buddhisten, ... gehen leer aus. Wäre es da nicht eine schöne Lösung, alle Feiertage durch zusätzlich Urlaubstage zu ersetzen, die dann jeder nach seinem Glauben oder Bedürfnis einsetzen kann? In den letzten Jahren

wurde immer wieder die christlich-jüdische Tradition betont. Als der Zentralrat der Muslime als zweitgrößte Religionsgemeinschaft, einen muslimischen Feiertag forderte, unterstützt von dem Grünen-Abgeordneten Hans-Christian Ströbele (verst. im Aug. 2022) gab es sofort Proteste. Wolfgang Bosbach (CDU) erinnerte daran, dass es hier keine islamische Tradition gebe. Wie sieht es aus mit der christlichen-jüdischen Toleranz unseren muslimischen Mitbürgern gegenüber, die hier leben, arbeiten und ihre Steuern zahlen? Wo bleibt die Nächstenliebe, oder ist das der Punkt, wo Religion ausgrenzt? Was spricht gegen ein jüdisches „Jom Kippur" (Versöhnungstag) oder das muslimische „Zuckerfest" (Fastenbrechen)?

► Manche Feiertage sind für Menschen in unserem Kulturkreis sinnstiftend, da die soziokulturelle Prägung durch kindliche Erfahrungen beeinflusst ist. Das heimelige Gefühl von Weihnachten ist verbunden mit dem Duft von Plätzchen backen, Kerzen, Tannenzweigen, von Geschenken und dem spannungsgeladenen Warten, bis das Läuten des kleinen Glöckchens uns erlaubte, endlich ins Wohnzimmer zu dürfen. Viele werden sich auch noch an den Besuch in der Christmette erinnern und feststellen, diese Kirchenbesuche wurden über Jahre auch immer weniger. Trotz schwindender Gläubigkeit sind an Weihnachten und Ostern die Gotteshäuser gerappelt voll. Bei Feiertagen wie Fronleichnam sieht es schon ganz anders aus. Das verbinden wir dann doch eher mit einer Grillparty mit guten Freunden oder einem Kurztrip nach Paris.

► Schon lange wird kritisiert, dass die Bayern auch bei diesem Thema wiedermal eine Sonderrolle einnehmen und sich extra Feiertage gönnen. Diesmal aber zusammen mit Baden-Württemberg und dem Saarland, die sich 12 gesetzliche Feiertage leisten. Das Schlusslicht ist Brandenburg mit 9 Tagen. Diese Ungleichheit könnte mit der Umwandlung der Feiertage in Urlaubstage ausgeglichen werden.

► Ein andere Vorschlag zielt darauf ab, neue weltliche Feier- und Gedenktage einzuführen, wie „Tag der Menschenrechte", „Tag der Befreiung" oder den „Europatag". Ideen gibt es zuhauf. Wobei man sich aber auch die Fragen stellen kann, ob diese dann auch in dem Sinne begangen werden, wofür sie gedacht sind. Es ist wahrscheinlicher, dass es eher einen symbolischen Charakter hat, der dann mit einem zentralen Festakt stellvertretend und mit vielen wichtigen Reden gegangen wird.

> **„Die meisten Leute feiern Weihnachten, weil die meisten Leute Weihnachten feiern.**
>
> *Kurt Tucholsky*

Sind christliche Feiertage noch zeitgemäß?

Sollte in einem säkularem Staat nicht der Grundsatz der Gleichberechtigung Vorrang haben? Dass eine Trennung von Staat und Kirche aber so nicht stattfindet, zeigt sich auch daran, dass im Parlament der Klerus einen viel höheren Einfluss hat, als ihm eigentlich zustehen sollte. Eine Umwandlung der religiösen Feiertage in weltliche oder zusätzliche Urlaubstage wäre dann der Schritt hin zu dem „Glauben ist eine Privatsache", aus dem sich der Staat raushalten sollte.

Proteste vorprogrammiert

Man kann sie schon hören, diejenigen, die jetzt lospoltern, dass die da oben, oder wahlweise auch die Grünen, jetzt auch noch Weihnachten verbieten wollen und unsere christlichen Werte verkaufen. Keine Angst, erstens hat das keiner gesagt, würde sich auch niemand trauen zu sagen. Das ist wieder einmal mehr provokativ verkürzt, um so irgendwie Aufmerksamkeit zu erhaschen oder/und um Hass zu säen.

Es lässt einen immer wieder staunen, wie die lautesten Stimmen für die Kirche eintreten, die offensichtlich wenig mit den von ihnen eingeforderten christlichen Werten zu tun haben. Nächstenliebe und solidarisches Handeln fordern auch Empathie und Besonnenheit, daran fehlt es aber zu oft. Darum geht es „Denen" aber auch nicht, es geht wie so oft darum, falsch verstandene Prinzipien zu manifestieren, damit jemand daraus wirtschaftlich oder politisch partizipiert. Es gilt, unsere Wertegesellschaft zu verteidigen, gegen was auch immer.

Feiertage als Geschäft

Des weiteren ist das „Fest der Liebe" zu einem so gigantischen Geschäft geworden, das sich die Industrie und der Handel nicht nehmen lassen würden, egal welche Botschaft eigentlich hinter dem Anlass steht. Auch andere Festtage sind mittlerweile direkt oder auch indirekt so große Umsatzbringer, dass ein Wegfallen unvorstellbar macht. Man stelle sich „Rock am Ring" vor, ohne dafür ein verlängertes Wochenende wie Pfingsten zu haben, unvorstellbar! Oder denkt man an diejenigen, die an Ostern unbedingt nochmal Skifahren wollen. Und da es die Witterungsverhältnisse nicht mehr hergeben, wird mit extrem hohem Ressourcenverbrauch eine Skipiste erzwungen, kein Wunder, dass Jesus von dieser Welt geflüchtet ist.

Auch für die Kirche geht es um viel Geld. Zum einen, weil die Kollekte an diesen Tagen höher ausfällt. Andererseits aber auch, weil sie Teil der Wertschöpfungskette ist. Bei Wallfahrten oder mit religiösen Devotionalien lässt sich auch eine schnelle Mark machen.

Fazit

Obwohl es viele Punkte gibt, die diskussionswürdig sind, wird es soweit nicht kommen. Mit viel Polemik und Irreführungen wird eine vernünftige und zielführende Diskussion unterbunden. Dafür gibt es zu viele eigennützige Interessen und ihre Vertreter, die das durchsetzen werden. Aber wie heißt es so schön: die Hoffnung stirbt zuletzt. *(TB)*

Feiertage 2023 (in RLP)

01.01. Neujahr; 07.04. Karfreitag; 09.04. Ostern; 10.04. Ostermontag; 01.05. Tag der Arbeit; 18.05. Christi Himmelfahrt; 28.05. Pfingsten; 29.05. Pfingstmontag; 08.06. Fronleichnam; 03.10. Tag der Deutschen Einheit; 01.11. Allerheiligen; 25.12. 1. Weihnachtstag; 26.12. 2. Weihnachtstag

URSPRUNG DER FEIERTAGE

Die Römer hatten bei der Eroberung neuer Gebiete ganz pragmatisch regionale Gottheiten in ihren Götterreigen integriert. Nachdem das Christentum 350 n. Chr. zur römischen Staatsreligion wurde, war es mit der Vielfalt vorbei und andere Gottheiten wurden verboten. Bereits unter Konstantin dem Großen wurde die Ablösung der römischen Staatsreligion durch das Christentum vorbereitet (313, Konstantinische Wende) und unter dem oströmischen Kaiser Theodosius I. 380 vollzogen. Der christliche Glaube wurde für alle Bürger des Reiches verbindlich, das Christentum zur Staatsreligion.

Dies hinderte die Christen jedoch nicht daran, die bestehenden Feste zu übernehmen, um eine größere Akzeptanz bei den heidnischen Völkern zu erreichen. Einige Feste wurden sogar vollständig übernommen. So geht unser Weihnachtsfest höchstwahrscheinlich auf die Wintersonnenwende und das germanische Julfest zurück. Der Tannenbaum ist eine Abwandlung des Julstock oder -klotz, ein (Tannen-)Zweig, der umgedreht aufgehängt wurde.

Zu Ostern lesen wir bei MAYER (MKL1888): Ostern (Osterfest), das Fest der Auferstehung Jesu, hat seinen deutschen Namen wahrscheinlich von dem Fest der altsächsischen Frühlingsgöttin Ostara. Mit dem ihr vor dem Christentum gewidmeten Kult hängen die Namen der Osterwälder, Osterberge und die Bräuche des Osterfeuers, der Ostereier usw. zusammen (s. Osterbräuche). Der Ursprung des Festes ist dagegen jüdisch (s. Feste und Passah).

Und das sagen Wir

Wir haben die Mitglieder der Elsa-Redaktion befragt, wie sie zum Thema Umwandlung der Christlichen Feiertage stehen.

Aleksandra: jedes Land hat seine Kultur und jedes Volk seinen Glauben. Ich finde die christlichen Feiertage für mich und meine Familie und auch für alle christlichen Länder wichtig, da es symbolisiert, woher wir kommen und was wir glauben. Nicht christliche Feiertage oder Religionen in einem anderen Land zu erzwingen, gerichtlich oder politisch, finde ich dem Land gegenüber, in dem ich ja freiwillig lebe, und dessen Tradition und Religion nicht wertschätzend. Es ist ja auch nicht jeder meiner Meinung.

Christiane: Das mit dem Glauben ist schon so eine Sache... die Einen glauben mehr an Gott, die Anderen weniger und manche überhaupt nicht. Und im moslemischen Glauben werden wir Christen sogar als "Ungläubige" bezeichnet. Dagegen habe ich mich immer geweht, denn wir Christen glauben eben nicht an Allah, sondern an unseren Gott. Wenn wir nun unsere kirchlichen Feiertage alle aufgeben, abschaffen, dann fallen somit alle "Glaubens-Gedenktage" weg. Dann werden wir langsam wirklich zu Ungläubigen. Niemand bringt dann mehr künftig den nächsten Generationen unsere Traditionen und deren Werte bei, die sich ja schließlich auch aus dem christlichen Glauben ergeben. Wollen wir das wirklich? Ich jedenfalls nicht!

Stephan: ich finde nicht, dass man gesetzliche Feiertage auflösen und dem Urlaubsanspruch zuschlagen sollte, das geht nur weiter in Richtung Individualisierung der Gesellschaft, dabei brauchen wir eher inspirierende Elemente des Zusammenhaltes. Und die Kirche ist in unserer Gesellschaft für weniger Menschen wichtig, daher muss auch auf christliche Feiertage verzichtet werden. Die Anzahl kann so bleiben, die Muslime müssen Feiertage bekommen, aber auch die Gleichberechtigung der Frauen, ein Weltfriedenstag, ein Weltklimatag... Themen gäbe es genügend!

Marlene: Ich bin schon ein bisschen älter und habe verschiedene Phasen durchlebt, war mal mehr, mal weniger in (evangelischen) Gemeinden eingebunden. Die christlichen Feiertage gehören für mich dazu und noch ist unsere Gesellschaft zu einem relativ hohen Prozentsatz christlich geprägt, der Anteil z. B. muslimischer und jüdischer Mitbürger ist doch eher gering und rechtfertigt keine offiziellen Feiertage.

Rüdiger: Wir reden immer häufiger von der Verteidigung der gemeinsamen, oft christlichen Werten, haben aber immer weniger Ahnung, wovon wir da sprechen. Behalten Männer in der Kirche den Hut auf? Was ist Pfingsten, was Fronleichnam? Feiertage sollten nicht abgeschafft werden. Vielmehr sollte ihre Bedeutung erklärt und hervorgehoben werden und Benimmregeln gelehrt werden. Die Kirche ist in der Krise, darum ist auch politische Aufklärung nicht verkehrt.

Helmut: Die christlichen Feiertage alleine reichen nicht aus, eine zusätzliche Urlaubswoche zu ermöglichen. Es müssten noch weitere Feiertage dazu genommen werden. Den 1. Mai als Tag der Arbeit und den 3. Oktober als Tag der deutschen Einheit sollte meines Erachtens aber erhalten bleiben. Daher sollte es bei der derzeitigen Feiertagsregelung bleiben.

Katholische Kirche in Deutschland demokratisieren!

Peter Schmitz hat eine Petition gestartet: Mainzer Erklärung

Die Katholische Kirche in Deutschland befindet sich gegenwärtig in einem Besorgnis erregenden Zustand. Unsere Kirche wird immer weniger ernst genommen, weil sie unglaubwürdig geworden ist. Das öffentliche Erscheinungsbild ist verheerend.

Die „Problemfelder" sind vielschichtig. Zur Lösung braucht es einen neuen Ansatz, der einen Strich unter die Probleme der Vergangenheit zieht und einen neuen, glaubwürdigen, christlichen Aufbruchsgeist erzeugt, der demokratisch legitimiert ist.

Deshalb fordern die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner die Deutsche Bischofskonferenz (DBK), das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und die Mitglieder des „Synodalen Weges" auf, bis spätestens Ende des Jahres 2023 eine demokratische Struktur aufzubauen, die tatsächlich paritätische Entscheidungen ermöglicht.

Die 27 Diözesanbischöfe bilden mit 27 Persönlichkeiten, die von den Gläubigen der jeweiligen Diözesen frei gewählt werden, ein Gremium. Dieses neue „Kirchenparlament" soll nicht nur gemeinsam beraten, sondern auch über verbindliche Mehrheitsbeschlüsse zügig und kraftvoll entscheiden.

Die Aufgaben dieses neuen, demokratisch legitimierten Gremiums sind zahlreich:

Sie reichen von der Aufarbeitung der aktuellen Probleme über neue zeitgemäße Formen der Verkündigung bis zu Fragen der Weltkirche und der Ökumene. Es geht darum, einer einheitlichen deutschen Position Stimme und Durchsetzungskraft zu geben.

Nur ein solches vergleichsweise grundsätzliches „Umsteuern" unserer Kirche ermöglicht das Aufbrechen der derzeitigen reformzähen Strukturen und stärkt eine Kirche, die auch in den vielen sozialen und caritativen, kulturellen und pädagogischen Einrichtungen ihren christlichen Geist zeigt und ihren Worten Taten folgen lässt. Vor allem muss Eines klar sein: Ein „ Weiter so" darf es nicht geben!

Dieter Pieroth, Dr. Peter Schmitz und Hans-Peter Weindorf aus Mainz

Kleine Kunstwerke und Friedenssymbole

Miteinander Gonsenheim gestaltet mit Geflüchteten Ostereier mit ukrainischer Maltechnik

In der Ukraine sind Pysanky – mit Bienenwachs und Farbstoff verzierte Eier – ein Synonym für Ostern. Pünktlich zum Osterfest der orthodoxen Kirche, das eine Woche später als im westlichen Christentum gefeiert wird, lud Maryana Boyko-Kempski eine kleine Gruppe interessierter Erwachsener ein, am 14. April in der Housing Area an einer Einführung in das traditionelle ukrainische Verzieren von Eiern teilzunehmen.

Das Wort „Pysanka" kommt von dem ukrainischen Wort „pysaty", was so viel wie „schreiben" bedeutet. In einem aufwendigen Verfahren wird zunächst ein Muster gezeichnet und dann mit flüssigem Bienenwachs nachgezogen – „geschrieben". Durch eintauchen in verschiedene Farben entsteht am Ende ein filigranes Muster - ein kleines Kunstwerk. Die Tradition des Pysanky-Handwerks hat für die Ukrainerinnen und Ukrainer eine besondere Bedeutung und Maryana freute sich, diese einzigartige Kunst zu zeigen und gleichzeitig die kulturelle Besonderheit der Ukraine durch ihre traditionellen Bräuche zu erklären. *(Beverly Seebach)*

1. Meenzer Nachbarschaftsstraße

Vom 12. Bis 21. Mai 2023 – Adam-Karillon-Straße / Ecke Leibnizsstraße

Die Bürger:inneninitiative MainzZero (www.klimaentscheid-mainz.de) möchte gemeinsam mit der Stadt und mit Ihnen als Anwohnende ausprobieren, wie ein attraktives, klima- und umweltfreundliches Leben in Mainz gelingen kann. Autoarme Wohnquartiere bieten viel Lebensqualität, viele Besorgungen lassen sich zu Fuß erledigen, der ÖPNV ist nicht weit entfernt. Straßen nehmen sehr viel Fläche ein und dabei können sie mehr sein, als Fahrbahn oder Parkplatz für Autos. Sie können zu einem Begegnungs- und Spielort umgestaltet werden, zu einem attraktiven Raum zum Treffen, Verweilen und Zusammenleben.

Lassen Sie uns gemeinsam ausprobieren, wie öffentlicher Raum belebt, begrünt und nachbarschaftlich nutzbar gemacht werden kann! Direkt vor Ihrer Haustür.

Mitmachen

Nutzen Sie die Straße in dem Zeitraum vom 12.05.- 21.05.2023 für Aktivitäten mit Ihrer Familie, Ihrem Geschäft, Ihrem Verein, Ihren Nachbarn oder Freunden. Die Straße kann z.B. für einen Haus-Flohmarkt, ein gemeinsames Essen, ein Picknick, Theater, Konzert, eine Lesung oder Sport genutzt werden. Seien Sie kreativ und mutig, verschönern Sie ihre Straße, bauen oder reparieren Sie gemeinsam mit ihren Nachbarn etwas, oder kommen Sie einfach vorbei und genießen Sie die Atmosphäre. Wenn Sie mitmachen oder selbst eine Aktion organisieren wollen, wenden Sie sich gerne an: anwohner@klimaentscheid-mainz.de

Bitte denken Sie bei Ihren Aktionen an die Nachbarschaft, halten Sie ihre Aktionen unplugged, selbstgemacht, kreativ und nachbarschaftlich zwischen 09:00 und 20:00 Uhr. Nicht erwünscht sind Bühnen und technisch verstärkte Angebote und Aktionen außerhalb des angemeldeten Zeitraums.

Hier finden Sie die Spielregeln für die 1. Meenzer Nachbarschaftsstraße: www.klimaentscheid-mainz.de/nachbarschaftsstrasse/

Was bedeutet Nachbarschaftsstraße

Abschnitte der Leibnizstraße und Adam-Karillon-Straße sind für den Durchgangsverkehr gesperrt und zur Spielstraße umgewidmet. Parken ist in diesem Zeitraum in dem Bereich verboten. Zufahrten zu Stellplätzen auf privaten Grundstücken bleiben weiterhin möglich. Schilder zur Orientierung werden rechtzeitig aufgestellt. Rettungsgassen sowie Zufahrten müssen dauerhaft frei- und zugänglich gehalten werden. Bei Fragen wenden Sie sich an: Stadtplanungsamt-Straßenverkehrsbehörde@stadt.mainz.de Tel. 06131 12-2479

MainzZero organisiert an verschiedenen Tagen ein Programm mit Infoständen, Chorproben, Basteln, gemeinsamem Essen und noch viel mehr. Am 20.05. findet ein Straßenflohmarkt, bringen Sie sich hier gerne ein!

Das Programm

Unter vorbehalt, Änderungen möglich. Aktuelle Informationen unter: www.klimaentscheid-mainz.de/

Freitag, 12. Mai	12:00 - 18:00	• Auftaktveranstaltung mit den Schulen • Eröffnung mit der Umweltdezernentin • Transparente der Kunsthochschule • Musik am Abend ?
Samstag, 13. Mai	10:00 - 17:00	Alles rund ums Fahrrad • Lastenrad-Probefahrt (ELMa) ab 12 Uhr • Fahrrad-Codierung (ADFC) 10-13 • Reparaturen (Bike Kitchen)
	14:00 - 15:00	**Forumtheater zum Thema Klima**
		Infomeile zum Klimaschutz
		Mal- und Bastelaktionen für Kinder
	18:00	Musik von Soma (Gitarre+Gesang)
	19:30	Vortrag Tobi Rosswog zum Projekt „Verkehrswende-Stadt"
Sonntag, 14. Mai	Ab 10:00	Großes Straßen-Picknick „Wir feiern den Muttertag vor der Tür"
	10:00 - 15:00	**Torwandschießen von Mainz 05**
		Infomeile zum Klimaschutz
		Kinderschminken ?
	16:00	**Improtheater Affirmative (Familienprogramm)**
Montag, 15. Mai Schule?	14:30 - 16:30	Flip Mainz: Zirkusmobil/Mitmachaktion Mädchenhaus: Kreativangebot
	Abends	Ökolog. Feierabendtour vom BUND zum Mainzer Sand
Dienstag, 16. Mai Schule?	10:30 - 14:00	Torwand Mainz 05
	ab 10:30	Infostand Internationaler Bund
	15:00 - 17:00	Spielangebot Evangelisches Stadtpfarramt
	15:30 - 17:30	**Lastenradtreffen**
	19:00	„Draußen-Sport"
Mittwoch, 17. Mai	nachmittags	MädchenHaus Mainz: Kreativangebot für Kinder
	19:00	Neustadt-Chor
Donnerstag, 18. Mai (Vatertag)	11:00 - 12:00	Yoga am Morgen (Akalasuna Yoga)
	14:00 - 16:00	Niederschwelliges religiöses Angebot (Christians4future)
	danach	leise Musik
Freitag, 19. Mai		N.N. (ggf. ohne Programm)
Samstag, 20. Mai	ab 10:00	Großer Straßenflohmarkt Kleidertausch von Greenpeace
	ganztags	Tag der Biene, ggf. Vorträge v. Imkern & Honigverkauf Vorstellung Sozialkaufhaus Seebrücke Mainz Infostand & Quiz
Sonntag, 21. Mai		Ausklang mit Feedback-Befragung ?
	13:00	Stadtjugendring Infostand

Rezept Käsefüßchen

Es muss nicht immer Süßes sein

Zutaten für 70 – 80 Stück

200 g fein geriebenen Käse (Gouda, Emmentaler o. a), 150 g Butter, 1/2 TL Salz, 1 TL Paprika edelsüß, 1 Messersp. Pfeffer, 1/2 Tasse Sahne od. Kondensmilch, 1 Eigelb, 1/2 TL Backpulver, 280 g Mehl

Außerdem: Mehl zum Ausrollen, 2 Eigelb, 1 Eßl. Milch od. Wasser zum Bestreichen, grobes Salz, Kümmel, Mohn, Sesamsamen zum Bestreuen

Zubereitung

- Den Käse mit der weichen Butter und den Gewürzen gut verrühren,
- Sahne und das Eigelb unterrühren, zum Schluß das mit Backpulver vermischte Mehl unterkneten
- Mürbeteig 2 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen, dann die Hälfte des Teigs auf bemehlter Arbeitsfläche 5 – 6 mm dick ausrollen, mit Förmchen ausstechen und auf das Backblech legen, mit der zweiten Teighälfte ebenso verfahren
- das Eigelb mit der Milch oder dem Wasser verquirlen, mit Backpinsel auf die Plätzchen streichen und diese nach Wunsch mit Salz, Mohn, Kümmel oder Sesamsamen bestreuen
- im vorgeheizten Backofen auf mittlerer Schiene bei 210 – 220 Grad etwa 12 Minuten hellbraun backen
- nach etwa 2/3 der Backzeit schonmal nachschauen, damit das Gebäck nicht zu dunkel wird

ELSAS SCHATZKISTE

Wie zählt der Mensch?

Mit den Fingern zwar, aber in verschiedenen Teilen der Welt auf unterschiedliche Weise. Während man in den meisten europäischen Ländern mit dem Daumen beginnt und dann über Zeige-, Mittel-, und Ringfinger weiter zum kleinen Finger geht, danach zur zweiten Hand übergeht, beginnen US-Amerikaner mit dem Zeigefinger und enden mit dem Daumen.

Im Nahen Osten beginnen viele Völker mit dem kleinen Finger. In Japan streckt man die offene Hand aus und zählt, indem man die Finger einen nach dem anderen einklappt. In Indien zählt man mit einer Hand bis fünf. Dann zeigt der Daumen der anderen Hand »fünf« an und zählt mit der ersten Hand beginnend mit sechs weiter.

SCHON MAL GESEHEN?*

Eine Initiative der Stadtwerke Mainz

* „Gelbe Fuße" markieren den sicheren Schulweg rund um die Grundschulen

Alltagstechnik erklärt: E-Fuel

Was hat es mit Sprit aus der Steckdose auf sich?

In den Nachrichten ging es in letzter Zeit oft um das Thema E-Fuel. Dieser Artikel erklärt, was E-Fuels sind, wie sie hergestellt werden und zeigt Vor- und Nachteile auf.

Um zu verstehen, was E-Fuels sind, ist es gut, sich vorher mit dem konventionellen Pendant zu beschäftigen. Konventionell wird Erdöl aus dem Inneren der Erde gefördert. Es ist im Laufe von Millionen von Jahren unter enormen Druck aus Wasser und Kohlenstoff entstanden. Der Druck während dieses Zeitraums hat dafür gesorgt, dass sich die Moleküle zu sehr langen und energiereichen Ketten verbunden haben. Sie werden aus dem Erdreich gefördert und in Raffinerien weiterverarbeitet, in denen die langen und komplexen Molekülketten gespalten und nach der Größe „sortiert" werden. Je nach Anwendung sind unterschiedlich lange Kohlenwasserstoff-Ketten notwendig.

Die Anwendungen reichen vom Benzin und Diesel, über Heizöl und Kerosin bis hin zur chemischen Industrie für die Herstellung von Kunststoffen. All diese Anwendungsgebiete haben bislang eine schlechte CO2-Bilanz, die auch keine große Aussicht auf Verbesserung hat. Und genau da kommen E-Fuels ins Spiel. E-Fuels können, wenn Sie erneuerbare Energien nutzen, CO2-Neutralität für diese Produkte herstellen.

Für die Produktion von E-Fuels wird CO2 aus der Atmosphäre gewonnen und der Kohlenstoff vom Sauerstoff unter Einsatz von elektrischer Energie getrennt. Außerdem wird Wasser im Prozess der Elektrolyse in Wasserstoff und Sauerstoff aufgeteilt. Auch dieser Prozess benötigt elektrische Energie. Kohlenstoff und Wasserstoff werden nun, wieder unter Einsatz von elektrischer Energie, zu langen Ketten vereint. Wofür die Erde Jahrmillionen gebraucht hat, wird nun künstlich hergestellt. Diese Ketten werden wie die konventionellen Kohlenwasserstoffe „sortiert" und weiterverarbeitet. Im Falle der Verwendung als Benzin, welches im Motor verbrannt wird, werden am Ende ca. 10 - 15 % der eingesetzten elektrischen Energie in den Vortrieb des Autos umgesetzt. Der Rest der Energie geht in den einzelnen Umwandlungsprozessen verloren.

Für Autos gibt es andere Möglichkeiten, CO2-Neutralität zu erreichen, bspw. durch den Einsatz von Elektroautos, die mit derselben Energie ca. 6 mal so weit fahren können. Für die chemische Industrie oder Flugzeuge sieht es anders aus. Gerade dort sind die hohe Energiedichte und die weiteren Eigenschaften der Kohlenwasserstoffe unumgänglich. Ganze Branchen, die ansonsten keine Möglichkeit dazu hätten, könnten ihren CO2-Ausstoß durch den Einsatz von E-Fuels eliminieren. Daher wurde und wird auch weiterhin diese Technologie von vielen Firmen und wissenschaftlichen Instituten erforscht und weiterentwickelt.

Das alles setzt einen massiven Ausbau erneuerbarer Energien voraus. Den gilt es zu bewerkstelligen, um die riesigen Mengen Energie zu kompensieren, die wir bisher einfach aus der Erde gewonnen haben. Nur wenn die gesamte Energie erneuerbar bezogen wird, kann die Transformation funktionieren und die ganzheitliche CO2-Neutralität erreicht werden. *(NF)*

ZEICHNUNG DES MONATS VON BARBARA RÖSSLER

IMPRESSUM

Die ELSA ist eine kostenlose Zeitung von Gonsenheimer für Gonsenheim und erscheint 10 mal im Jahr.

Herausgeber: Stadtteiltreff Gonsenheim e.V., Am Sportfeld 7g, 55124 Mainz-Gonsenheim, Telefon: (06131) 687501, www.stadtteiltreff-gonsenheim.de

Redaktion: Thomas Bartsch (TB, Layout), Ulrike Boesch (UB), Nils Fichtner (NF), Marlene Hammann (MH), Stephan Hesping (hes, V.i.S.d.P.), Helmut Hochgesand (HeHo), Christiane Mertins (CM), Mario Rendel (MR) Aleksandra Wabra (AW), Isolde Wrobbel (IW), Oliver Wrobbel (OW), Rüdiger Wrobbel (RW)

Fotos: Thomas Bartsch, Pixabay, Stadt Mainz

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Auflage: 750 Exemplare

Anregungen, Kritik und Beiträge schicken Sie bitte an: redaktion-elsa@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Alle Beiträge sind gegebenenfalls freie Meinungsäußerung und spiegeln nicht zwingend den Standpunkt der Redaktion oder des Stadtteiltreffs wider.

Alle Rechte liegen beim Herausgeber/Redaktion; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Falls Sie die Zeitung bei Ihnen im Geschäft, Praxis oder Firma auslegen wollen, melden Sie sich bitte beim Stadtteiltreff Gonsenheim.

Stadtteiltreff Gonsenheim

TERMINE

Noch bis 08. Mai, 14:00-17:00
Ausstellung: Bezahlbarer Wohnraum

Di 02. Mai, 14:00
Skatgruppe

Di 02. Mai, 15:00
Street Jumper in der Wohnbauanlage der Elsa-Brändström-Str.

Mi 03. Mai 09:00
Begegnungscafé für junge Familien im Stadtteiltreff

Mi 03. Mai 14:00 bis 16:00
Digitalhilfe im Stadtteiltreff

Mi 03.Mai, 16:30
ELSA-Redaktionssitzung (auch Hybrid)

Do 04. Mai 9:30
Frauenfrühstück im Stadtteiltreff

Do 04. Mai 14:00 bis 15:00
Sprechstunde Pflegestützpunkt im Stadtteiltreff

Do 04. Mai, 14:30
Das Körbchen (ehem. Verschenkeraum)

Mo 08. Mai 15:30 bis 18:00
Kinderwerkstatt im Stadtteiltreff

Di 09. /16. / 23. Mai, 14:00
Skatgruppe

Di 09. /16. Mai, 15:00
Street Jumper in der Wohnbauanlage der Elsa-Brändström-Str.

Di 09. / 16. / 23. Mai, 19:00
Probe Elas-Chor

Mi 10. Mai 09:00
Begegnungscafé für junge Familien im Stadtteiltreff

Mi 10. / 17. / 24. Mai 14:00 bis 16:00
Digitalhilfe im Stadtteiltreff

Mi 10. / 17. / 24. Mai, 16:30
ELSA-Redaktionssitzung (auch Hybrid)

Do 11. Mai 14:00 bis 15:00
Sprechstunde Pflegestützpunkt im Stadtteiltreff

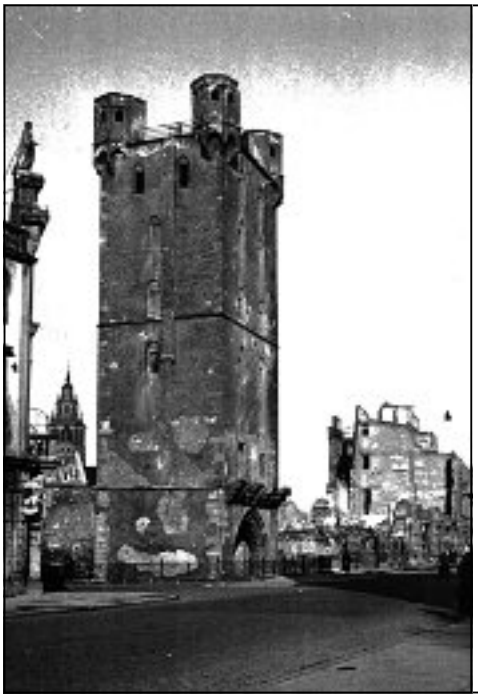
Mo 15. / 22. Mai 15:30 bis 18:00
Kinderwerkstatt im Stadtteiltreff

Di 16. Mai bis 15. Juni 14:00 bis 17:00
Fotoausstellung Philip Münch

Mi 17. Mai 09:00
Begegnungscafé für junge Familien im Stadtteiltreff

Mi 10.Mai, 16:30
ELSA-Redaktionssitzung (auch Hybrid)

Sa 20. Mai 14:30 bis 16:00
Trauercafé Lichtblick



Stadtteiltreff Gonsenheim

PHILIPP MÜNCH
Photographien

AUFBRUCH

FOTOGRAFISCHE SCHLAGLICHTER DER 50ER-JAHRE

16.05. BIS 15.06.
MO – DO: 14:00 -17:00
VERNISSAGE 16.05. – 18:00

– EINTRITT FREI –

Sicher und bezahlbar wohnen.

wohnbau mainz